Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 34 (1939-1940)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Zentralvorstand

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zurich a revêtu un habit de fête.

Pour l'ouverture de l'Exposition Nationale, les édiles zuricois ont tenu à ce que leur antique cité se présentât sous son aspect le plus accueillant et le plus évocateur. Les monuments historiques de Zurich avaient souffert non seulement les dégâts du temps, mais aussi ceux des restaurations malheureuses du siècle dernier. On vient de les restituer sur l'une et l'autre rives de la Limmat, en s'inspirant de la science et de l'art.

Citons en particulier l'abbaye de « Rüden », qui tire son nom du « mâtin » (avec collier à aiguillons) figurant aux armoiries de la « Constaffel », corporation des nobles dans l'ancienne république de Zurich. Elle avait été construite vers 1350. Aucune maison bourgeoise, en Suisse, ne remonte, à ce que nous sachions, à cette époque. Au XIXème siècle, elle fut soi-disant embellie : son ossature simple et vigoureuse fut cachée sous le vêtement d'une fausse Renaissance ; les belles pierres d'angles disparurent sous le stuc, et les arcades furent bouchées. Le bâtiment, auquel on a rendu sa puissance, est une révélation. On a procédé à la restauration de la salle gothique du premier étage, avec son vaste plafond de bois, en forme de voûte ; elle sert de restaurant. Quant aux salles de compagnie, des XVIIème et XVIIIème siècles, au second étage, lambrissées de chêne, et qui font saillie sur la rue, elles sont encore en excellent état.

L'Hôtel de Ville de Zurich a été édifié dans les dernières années du XVIIème siècle, en un style volontairement archaïque. Ses façades, aux proportions régulières et de riche apparence, sont bien conservées. Les travaux de restauration ont porté surtout sur l'intérieur dont les décorations, fort heureusement, n'ont rien de cosmopolite ! On a remis en état une magnifique salle de fêtes, qui, au siècle passé, avait été divisée pour former plusieurs petits bureaux.

Cette activité architecturale a même englobé un quartier tout entier, la « Schipfe », situé au pied du Lindenhof, sur l'emplacement du castrum romain et dans la partie la plus ancienne de la ville. Ce sont surtout des habitations d'artisans, datant pour la plupart du XVIIème siècle. Elles sont groupées avec un sens étonnant du pittoresque et avec un charme idyllique.

La dernière maison de la « Schipfe », près du pont, est une construction du moyen âge, mais qui fut, au cours des temps, successivement adaptée à des usages différents. Depuis quelques semaines, elle abrite le foyer du Heimatwerk, en particulier les salles affectées à la vente des étoffes tissées à la main et d'autres travaux féminins venus de nos montagnes, les ouvroirs, les boutiques de tailleurs, les chambres modèles pourvues de meubles authentiquement suisses; y sont trouvé place les bureaux du Heimatschutz et de la Société des Costumes populaires. Cet édifice est ainsi devenu le « Heimethus », la Maison du Pays, centre de ralliement de tous ceux qui aiment les traditions de notre patrie, ainsi que les activités originales et fécondes qui s'y rattachent.

Zentralvorstand.

Der am 22. April gefasste Beschluss, die Jahresversammlung schon am 10. und 11. Juni in der Landesausstellung und gemeinsam mit der Versammlung der Zürcher Sektion abzuhalten, konnte nicht aufrecht erhalten werden, weil erst im September für genügende Unterkunft der Delegierten gesorgt werden kann. Ueber die Einzelheiten wird nun wohl nochmals beraten werden, so dass heute Mitteilungen darüber verfrüht wären.

Eine Ersatzwahl für Herrn Dr. Leisi soll bei Gelegenheit vorgenommen werden. Auch der Beitritt zum Schweizer Filmbund wird auf später verschoben.

Die « Association des Intérêts du Jura » wird als Kollektivmitglied der Schweizerischen Vereinigung aufgenommen.

Der Bundesbeschluss über die Gründung der „Stiftung Pro Helvetia" wurde von den Eidgenössischen Räten gutgeheissen. Der Heimatschutz war bei den Beratungen durch Herrn Dr. Laur vertreten. Der Stiftung stehen die Stiftsversammlung und der elfgliedrige Stiftungsrat vor. Der Vorstand beschliesst, dass sich die Vereinigung als Mitglied anmelde und den Wunsch ausspreche, im Stiftungsrat vertreten zu sein. Es wäre vor allem dafür zu sorgen, dass durch die Stiftung diejenigen durch Zuwendungen berücksichtigt würden, die seit Jahrzehnten immer für Wahrung der Eigenart unseres Volkes eingetreten sind und gearbeitet haben.

Beitragsgesuche. Die Wiederherstellung der „alten Sust" in Silenen hat nur dann Aussicht auf eine gute Durchführung, wenn wir einen wesentlichen Beitrag, und zwar Franken 1000.—, leisten, was auch beschlossen wird. Ebenfalls ein Beitrag von Fr. 200.— an die Wiederherstellung der Fresken am Hause zum Ritter in Schaffhausen, um der dortigen Sektion, die den für ihre Verhältnisse sehr hohen Beitrag von Fr. 1000.— zugesagt hatte, zu helfen. In Zukunft soll aber daran festgehalten werden, dass der Vorstand nicht vor vollendete Tatsachen gestellt, sondern vorher begrüsst wird.

Ein Antrag, an den Jugendheimatschutz, der sich mit der Herstellung eines Schulfilms befasst, einen grössern Beitrag zu leisten, wird zurückgestellt, bis man weiss, ob nicht die finanzkräftigere Stiftung „Pro Helvetia" sich solcher Aufgaben annehmen kann.

Es besteht die Absicht, einen Skischlitten auf dem Theodulpass zu errichten; für die Fortsetzung besteht die Absicht und Gefahr, dass eine Seilbahn auf der Seite nach Zermatt gebaut werden soll, also in einer der gewaltigsten Alpenlandschaften unseres Landes. Das darf nicht zugegeben werden.

Der Kanton Appenzell-Innerrhoden hat die Konzession der Bergbahn nach dem Wildkirchli gut geheissen: der Entscheid liegt nun beim Bund.

Es wird beschlossen, dass die deutschen Aufsätze in der Zeitschrift künftig von einer Zusammenfassung in französischer Sprache begleitet sein sollen.

Es kommt die Frage zur Sprache, ob nicht dafür gesorgt werden soll, dass ein oder mehrere Strohdachhäuser für die Zukunft erhalten werden sollen. Von den Brandversicherungen, den grossen Feinden des Strohdachs, das in England, Holland und Deutschland wieder häufig gebraucht wird, werden gegen sie oft pseudofachmännische Gründe geltend gemacht.

Aus den Sektionen.

St. Gallen - Appenzell - Innerrhoden. Der Bericht über die Jahre 1937 und 1938 bietet in seiner typographischen Gestaltung einen erfreulichen Anblick und muss unbedingt werbekräftig wirken. Er bringt uns einige Bilder von der Mündung des Alten Rheins in den Bodensee, einer unserer zartesten und formreichsten Seelandschaften, für deren Erhaltung als einer der ersten Maler Sturzenegger eintrat und die dank der Arbeit der Heimatschutzsektion gerettet werden konnte „Wir haben die Genugtuung, dass das wundervolle Landschaftsbild nach menschlichem Ermessen auch unsern Nachfahren bewahrt bleibt."

Aus dem Bericht zuerst etwas, was wir den andern Sektionen dringend zur Nacheiferung empfehlen. Da es sich oft bei Brandfällen gezeigt hatte, dass schollengetreue Bauwerke, besonders Bauernhöfe, durch stillose Neubauten ersetzt werden, sind unsere St. Galler Freunde bei der Brandkasse vorstellig geworden, dass der Heimatschutz automatisch von Brandfällen unterrichtet werde, um sofort den Geschädigten seine Dienste bei der Beschaffung von Skizzen und Plänen für den Wiederaufbau anbieten zu können. Darauf ist nun die Brandkasse erfreulicherweise eingegangen und hat sogar zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 1000.— eröffnet. In mehreren Fällen hat sich diese glückliche Neuerung schon bewährt. Ein besonders lobenswertes Projekt für drei zusammengebaute Häuser wird im Bilde beigefügt; leider konnte es nicht so gut ausgeführt werden.

Die Sektion hat auch sonst nicht geringe Sorgen. Für den Seeuferschutz am obern Zürichsee wurde eine Eingabe an die Kantonsregierung gemacht, die Schutzzonen für Pflanzen und Tiere vorsieht, Baureglemente und Sperrzonen, in denen nicht gebaut werden darf, verlangt und das Seeufer durch einen Strandweg der Allgemeinheit bewahren will. Auch bei der Melioration des Linthgebiets soll den Zielen des Heimatschutzes Rechnung getragen werden.

Zwei Versuche sind unternommen worden, „das Säntisgebiet, das bisher eine Art Schongebiet für den Wanderer gewesen, zu vertechnisieren. Dagegen haben wir dieselben grundsätzlichen Bedenken wie seinerzeit gegen das Säntis-Schwebebahn-Projekt. Auch in Fällen, wo der Eingriff in die Landschaft an sich noch erträglich wäre, ist es der mit solchen Einrichtungen immer verbundene Jahrmarkt und Betrieb, den wir unserm Alpstein soweit wie möglich ersparen möchten". Das gilt für einen Berglift, den man geschmackvollerweise auf den Namen Ekkehard taufen will,